

China-Notizen

— Von einem nächtlichen Schreibtisch —

NF 959

20. November 2014



Jenseits von China Time I

Unlängst begannen einige deutsche Universitäten, sich einer breiteren Öffentlichkeit auch durch Zeitungsanzeigen vorzustellen. Die Gründe hierfür mögen sich unterscheiden, doch ein Grund ist offensichtlich: Die Massenmedien informieren nur unzulänglich über Wissenschaft und Forschung an den Hochschulen. Auch Professor Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Uni Hamburg, bedient sich dieses Mittels. Er hat noch einen besonderen Grund hierfür: Seit einiger Zeit reden einige Leute aus durchsichtigen Motiven seine Uni in der HH-Öffentlichkeit schlecht. Jetzt, am 13. November, erschien im Hamburg-Buch der ZEIT wieder eine ganzseitige Anzeige von ihm (siehe Abbildung). Darin stellte er unter anderem den am Asien-Afrika-Institut (AAI) angesiedelten Sonderforschungsbereich „Manuskriptkulturen in Asien und Afrika“ heraus, der sich ganz eigener Methoden bei deren Erforschung bedient.

Wahrscheinlich würde die deutsche Öffentlichkeit staunen, wenn sie erführe, was alles an interessanten und zukunftsweisenden Projekten an diesem Institut geplant und gefördert wird, von den interessanten alltäglichen Dingen zu schweigen. Zu letzteren zählt beispielsweise am 12. Dezember ein interdisziplinärer Workshop zum Thema „Rolling Stones. Begehrte Steine aus der Ferne“.

Damit sind nicht etwa Brillanten und andere edle Steine gemeint, sondern die Ziersteine, die traditionelle chinesische Gärten, auch Studios von Literaten, schmückten. Die sinologische Doktorandin Regina Siemß hat diesen Workshop vorbereitet, der in Zusammenhang mit ihrer Doktorarbeit steht.

Um 10 Uhr wird Professor Michael Friedrich zu „Aus den Tiefen des Tai-Sees in die Gärten der Mächtigen“ sprechen und damit diese Tagung eröffnen. Dann ist Regina Siemß mit ihrem Thema an der Reihe. Sie referiert über „Tribute“ solcher Ziersteine an den Kaiserhof im mittelalterlichen China. Da ist, wahrlich, noch einiges zu erforschen – und nur wenige in Deutschland wissen überhaupt etwas über den Feinsinn und die praktischen Dinge, welche die chinesische kulturelle Tradition mit diesen Ziersteinen verbunden hat, während in den USA viele Freunde der chinesischen Kultur sie ebenfalls gesammelt haben.

Chinesische Ziersteine bilden zwar Ausgangs- und Mittelpunkt dieses Workshop „Rolling Stonnes“, doch auch Besonderheiten in Zusammenhang mit Steinen in anderen Kulturen werden an diesem 12. Dezember behandelt werden – auch gegenwärtige. So wird die Kunstwissenschaftlerin Professor Monika Wagner, über „Von heiligen Bergen ins urbane Milieu. Zur Symbolisierung von rotem Granit im gegenwärtigen China“ sprechen. – Weil die Uni HH sich schon seit langem gegenüber der HH-Öffentlichkeit „geöffnet“ hatte, sind auch bei dieser Tagung Gäste willkommen. Sie beginnt, wie angedeutet, am 12. Dezember um 10 Uhr.

Eine kleine und bescheidene Gelegenheit ist das, Gespräche unter interessierten Wissenschaftlern und Chinafreunden anzuregen und Kenntnisse über Themen zu vermitteln, die einfach neu und ungewöhnlich sind.

Der Berichterstatter wird bei diesem Workshop natürlich zugegen sein: gespannt lauschend. Zu den Veranstaltungen von CHINA TIME mochte er sich nur selten begeben, und manches spricht wohl auch künftig dafür, daß für die HH-Chinakompetenz wichtige Institutionen ihre Veranstaltungen nicht in den Rahmen einer CHINA TIME fügen möchten. Einer von den Gründen dafür ist fraglos die Konzept- und Ziellosigkeit dieser Veranstaltungsfolge in der Obhut der Senatskanzlei. Aber das ist ein weites Feld, und die Planungsschwächen im HH-Rathaus und den diesem nachgeordneten Behörden sind ja bald sprichwörtlich.